

Deutsches Reich.

Wir haben bereits der Mittheilung des Reichsanzeigers Raum gegeben, welche den Zweck verfolgte, die Anwohner der Finanzämter...

Es ist aber ohne Zweifel die Bemerkung des Herrn Vorredners (Wichmann) vor dem Ausgangspunkt gewesen für die Unterstellung, für die Voraussetzung, dass die in der verdrückten Gleichförmigkeit jetzt vorliegende Bestimmung des § 4 einen anderen Zweck gehabt habe, als einen Angriff auf die Stadt...

Die Freihandels-Korrespondenz widerlegt den Vorwurf des Reichsanzeigers gegen den Freihandel, daß derselbe weder mit dem Centrum und der Fortschrittspartei die Stirne bilde, gegen welche er zu kämpfen habe. Eine solche Stellung zum Reich und zu den nationalen Bestrebungen haben die Freihändler thatsächlich niemals eingenommen.

Ein Kaisermandat des Garde-Regiments, wie es in diesem Herbst stattfinden soll, ist seit 1876 nicht zur Ausführung gekommen. Wie damals, so soll auch diesmal zur Einleitung des Wanders vor dem Kaiserlichen Palais, am Abend vor der großen Parade, ein großer Aposentreich ausgeführt werden, wobei die Musikcorps und die Spieltheater (Commodien und Pieser) sämtlicher Garde-Regimenter betheiligt sein werden.

Mit Rücksicht auf die vor Kurzem erlassene Novelle zum Reichsgerichtsgesetz vom 30. Mai 1874 haben in letzter Zeit Verhandlungen mit Vertretern derjenigen Staaten stattgefunden, welche das preussische Gesetz durch die Landesgesetzgebung eingeführt haben.

Der Kurator des russischen Dampfboots „Reizst“ richtet an die „Salle-Zeitung“, eine Zuschrift, in welcher die Mittheilung der „Salle-Zeitung“, daß der betriebsfähige seinerzeitige Präsident des Anlasses auf dem preussischen Minister unter Anordnung der Anwendung von Schutzmassen verlagte habe, für unrichtig erklärt.

Salle, den 15. Mai.

Die öffentlichen Schwaboden-Verdingungen beginnen unter Leitung des Herrn Dr. med. Hies am 10. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Volkshausgebäude wieder regelmäßig ihren Mittwochs- und Sonnabends-Tag gebührend fortgesetzt.

Vom heiligen Uhrmacher-Orden wurden in diesem Jahre vier ausgezeichnete Lehrlinge geprüft und ihnen das Gehilfenzeugnis ausgetheilt; zwei derselben, Otto Graf aus Katharinenried (Belehrung des Hrn. D. Herbst) und H. Aigte aus Döblich (Belehrung des Hrn. F. Demmig) mußten sich noch einer Nachprüfung vor der Begleitkommission nachgeben und wurden von letzterer für die gefertigten Ansuchen mit einem Diplom ausgezeichnet.

Sitzung des Vereins für Erdkunde am 12. Mai.

Der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Kirchhoff, eröffnete die Sitzung mit der Aufnahme neuer Mitglieder und der Vorlage der neu eingegangenen Werke und Zeitschriften. Der Bericht über die Besichtigung der Gynotone, die Beschreibung und die Abbildung eines geschwungenen Meeres, eines Biotiers, vom Abzug des Heilens, vor und knüpf daran einige erläuternde Bemerkungen. Nach einer kurzen kritischen Erörterung der von den Gegnern der Samoa-Vorlage im Reichstage...

Ein, der seinen Namen verlor. Novelle von Salmar Hjort Rovelien. In deutscher Bearbeitung von Friedrich Spielhagen. (Schluß.)

Alle hatten sie die wunderbarsten Ansichten von der amerikanischen Demokratie und ergingen sich in Prophezeiungen hereinzuflutenden Unglücks. Die eigene Regierung und deren Borzüge oder Nachtheile vor ihnen bogerte ein Buch mit sieben Siegeln. Sie wurden sehr erregt und gingen an zu besahnen, sie zu halbbar versuchte, ihre Zuthritzer zu berichtigten; was sie wußten, das wußten sie, und Niemand würde im Stande sein, ihre einmal gewonnene Ueberzeugung zu erschüttern. Zwei und der Kommaning King? nun, wahrhaftig, sie kannten die Kerle; zwei niederträchtige spitzbübische Stadtverordnete von New-York oder iretregnen auch Abgeordnete der Vereinigten Staaten: — Charles Sumner? Karl Schurz? nun, von denen hatten sie nichts gehört; es würde aber auch wohl nicht viel daran sein.

Halsband gab es auf, die Woforen weiß zu waschen! Was lag daran? was lag dem überhaupt an irgend etwas? Gegen Herbst empfing er von einem Landgelehrten im Norden, mit dem er enifertend verhandelt war, eine Einladung, und dort brachte er bis zum Winter seine Zeit mit Jagen und Fischen hin. Aber als Weihnacht heran kam und der Tag mit dem Sommer wieder auf mit neuer Kräfte. In der Dunkelheit, die jetzt über Land und See bräutete, brachten die Gedanken sich nicht mehr vor einander zu verhalten; sie mochten schreien, so weit sie wollten. Wo war Edith jetzt? die läge, schützliche? Schimmerte noch immer der Glanz in ihren blauen Augen, lag derselbe goldene Schein auf ihrem Haar? Lang ihre Stimme noch immer so hell und froh? Und hatte sie sich nicht gesagt, daß, wenn er nur mit ihrer Freundschaft zufrieden sein wollte, er zurückgehen dürfe zu ihr, und sie würde ihn aufnehmen in der heiteren vertraulichen Weise wie ehemals? Er konnte ja nicht leben fern von ihr; weshalb sollte er da nicht ihr Freund sein? Ach, ein einziger Blick in ihr holdes...

vorgedachten Moments, macht derselbe die erfindliche Mittheilung, daß trotz des abnehmenden Verhaltens der Majorität der Reichstages gegen jene Vorlage, doch Hoffnung vorhanden sei, daß jene mühsam erzwungenen Handelsbesiegungen auf den Südpolein für Deutschland nicht verloren gehen werden, indem eine große Anzahl der Reicher der Allien der preussischen See-Verträge beschlichtigt worden sei, die Angedenken auch ohne Reichsgarantie weiter zu führen. Schließlich theilt der Herr Vorsitzende noch mit, daß auch in diesem Jahre nach Brüglingen, an einem durch die Tageblätter wohl bekannt zu machenden Tage, in Köpen ein Geographentag rein geselliger Natur für die Mitglieder der Vereine zu Leipzig und Halle, sowie für diejenigen des geographischen Instituts von Julius Perthes in Ostha stattfinden wird.

Es folgen alsdann eine Reihe von Mittheilungen des Herrn Oberlehrer Dr. Lehmann aus Prof. Herff's hohedehntend jüngsten Werke über die Geologie des fälschlichen Vorwiegens. Vortrager gibt zunächst einen kurzen Abriss der Gesteinsgeschichte der geologischen Erörterung von Vortragen; er erwähnt die einleitenden u. z. B. bahnbrechenden Arbeiten eines Leopold v. Buch, eines Hausmann, Naumann, ferner eines Keilbau und Wurfstein. Das Verändern einer systematische geologische Darstellung und Fortschritt Vorwiegens eingehend, und glanzvoller als bisher zu thun, erwidern wir, daß sich dieselbe bezogen, welcher der hiesige Verein unter die Zahl seiner korrespondirenden Mitglieder zählt. An der Hand einer großen Anzahl vortrefflicher Karten giebt der Herr Vortragende alsdann eine Reihe von Erläuterungen der wichtigsten Resultate der Forschungen Kierff's. Eine auf die Details der interessanten Mittheilungen eingehen zu können, erwidern wir, daß sich dieselbe bezogen, welcher der hiesige Verein unter die Zahl seiner korrespondirenden Mitglieder zählt. An der Hand einer großen Anzahl vortrefflicher Karten giebt der Herr Vortragende alsdann eine Reihe von Erläuterungen der wichtigsten Resultate der Forschungen Kierff's. Eine auf die Details der interessanten Mittheilungen eingehen zu können, erwidern wir, daß sich dieselbe bezogen, welcher der hiesige Verein unter die Zahl seiner korrespondirenden Mitglieder zählt.

Der Herr Vorsitzende verliest weiterhin ein Schreiben des vom Ehrenmitglied des Vereins ernannten H. E. Freiherrn von Nordenskiöld, worin derselbe für die Ernennung seines Dank ausdrückt.

Es folgt alsdann der Hauptvortrag des Abends über die Welsung der in neuen Erdwärme und das Gesetz der Zunahme derselben mit der Tiefe, ein Vortrag, welcher durch den Vortragenden, der sich hierzu zu thun, erwidern wir, daß sich dieselbe bezogen, welcher der hiesige Verein unter die Zahl seiner korrespondirenden Mitglieder zählt.

Almanachs-Kircher führt in seinem Werke: mundus subterraneus vom Jahre 1876 die Notizen an, die er von Bergbauern über die untere Wärme der Erde erhalten hat. Seitdem sind hierüber zahlreiche Beobachtungen angestellt worden. Man hat in verschiedenen Tiefen der Bergwerke gemessen: die Wärme der Luft, des Wassers und des Gesteins; die letztere dadurch, daß man Wägen in das Gestein hobte und Thermometer in dieselben hob. Soeben wird auch die Wärme der Erde durch jejenige der in tiefen Bohrlocher hinstellenden Wasser zu ermitteln.

Die Frage ist daher jetzt kircher in ihr britisches Jahrhundert getreten. Aber auch nach so langer Zeit und so viel Beobachtungen stimmen die Ansichten der Forscher über die Größe und das Wesen der Erdwärme noch nicht mit einander überein. In den neueren Beobachtungen gehören die, welche unter der Leitung des Vortragenden in dem 4022 fadenhohen Bohrer bei geographischer Breite von 60 Grad 30 Minuten nördlich, 15 Grad 30 Minuten westlich, in welcher sie heruntergingen und durch die dabei angewandte Methode.

Wenn man in einem Bohrloche die Wärme des Wassers mit einem hierfür zweckmäßig eingerichteten Maximum-Thermometer in verschiedenen Tiefen misst, so will man durch die Wärme des Wassers die der Erde finden. Das ist aber voraus, daß an jeder Stelle das Wasser so warm ist, wie das oberste Gestein, was nicht möglich ist, weil in einer senkrechten, nach unten wärmer werdenden Wasserfäule unter, wärmeres Wasser wegen seiner geringeren specifischen Gewichts in die Höhe steigt und sich dafür kälter und des als spezifisch schwereres Wasser herabsinkt. Dieser wesentliche Fall ist in Bergwerken dadurch vermieden worden, daß man in verschiedenen Tiefen durch gebohrte Wasserfäule Wasser führt, in welchen sich ein Maximum-Thermometer befand, abgesehen, diese hinreichend lange mit dem Gestein in Be-

rührung ließ und sie dadurch zwang, die Wärme des Gesteins zu theilen.

1) Die früheren Temperatur-Beobachtungen in Bohrlochern sind, mit Ausnahme von zwei Fällen, in denen die innere Circulation des Wassers durch einen, das Bohrloch ausfüllenden Schlamm beständig wurde, unrichtig und deshalb die Ansichten über die Fortpflanzung der Wärme mit der Tiefe gezogenen Schlüsse unzulässig.

2) Die Beobachtungen in Bergwerken sind durch die Circulation der Luft und sonstige Störungen noch weniger richtig, in neuerer Zeit aber wesentlich falsch geworden.

3) Wenn man in einem Bohrloche nach seiner Vollendung und nachdem alle durch die Bohrarbeit in das Wasser gebrachte Wärme verjähren ist, die Wärme dieses Wassers nicht in kurzen abgeschlossenen Säulen belassen will, so kann man dadurch Temperatur-Messungen erhalten, die das Ansehen der Richtigkeit haben, aber doch stets unrichtig sind.

4) Die weitverbreitete Annahme, daß die Erdwärme nicht so schnell wie die Tiefe zunehme, wonach die Wärme nicht groß sein würde, ist ungründlich, weil eine solche Art der Zunahme zwar leichter fast stets beobachtet wurde, aber nur deshalb, weil der Charakter der Temperatur-Messungen in Bohrlochern durch die Vermischung des Wassers und in Bergwerken durch die Luft gestört wurde.

5) Der Vortragende hat bis jetzt nur vier Temperatur-Messungen gefunden, die richtig genug waren, um daraus haltbare Schlüsse ziehen zu können und diese ipreden für die Annahme einer hohen, bis zum Schmelzen der Gesteine gebenden Wärme des Erdinneren. Diese Messungen gehören an: dem unteren Ende des Bohrlochs von Grenelle, einem Bohrloche zu Bergny bei Genf, dem Bohrloche zu Sprenberg und einem Bohrloche zu Sodenburg bei Magdeburg. Der seitige Fehler wurde beseitigt bei den beiden ersten Fällen durch einen Schlammschicht in dem Bohrloche und bei dem letztgenannten Falle sowie in Sprenberg durch Beobachtung der Wärme in abgeschlossenen kurzen Wasserfäulen.

Anerkennend wurde des großen Interesses gedacht, welches man in England und Holland für eine richtige Ermittlung der Erdtemperatur zeigt.

Provincial-Nachrichten.

Geschichtskalender. (16. Mai.)

- 1565. Taubmann, Friedrich, Prof. der Eloquenz an der ehemaligen Universität Wittenberg, in Wörsen in Franken geboren.
1592. Reichard, Michael, Pastor zu St. Awa in Meissen, zu Wittenberg geboren.
1706. Nöhrsenke, Christian, Prof. der Philosophie, zu Wittenberg geboren.
1730. Johann Friedrich, Prof. der Medizin an der Universität zu Halle, gestorben.
1787. Kessler, Johann Daniel, Dr. med. und Physikus zu Magdeburg, gestorben.
1797. Richter, Friedrich Adolf, Prof. der Medizin zu Halle, gestorben.

5. Gieseler, 13. Mai. In der am 10. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des Vereins gegen Bettelerei wurde über die Abtheilung der Abtheilung, Vertheilung u. a. auch Beschlüsse gefasst. Aus dieser Rechnung ist ersichtlich, daß der Verein eine Einmalige von 2553 M. 20 Pf. gehabt hat, 32 M. weniger als im Vorjahre. Davon sind hiesigen Armen an regelmäßigen und einmaligen Unterhaltungen 1481 M. ausbezahlt; an fremde, deren Zahl sich auf 4432 belief, 887 M. 70 Pf. Die Ueberschuss kamte also im Vergleich zur Größe der Stadt und im Anbetracht des eben Zweites eine regeere sein.

4. Aus dem Kreise Werburg, 12. Mai. Uebermals bin ich in der Lage, Ihnen von einer Unvorsichtigkeit aus dem Thierreich berichten zu können. Auf dem Rittergut Bekmar wurde kürzlich ein Lamm ohne Kopf geboren. Dasselbe hatte nur einen oben geschlossenen Hals mit langen Papillen und einer Mundöffnung. Wenn Augen, aber keine Nase u. a. auch Mundöffnung vorhanden. Wie mir der Schäfer des Ritterguts mittheilte, ist bereits vor mehreren Jahren ein Lamm, wie das vorstehend beschriebene, auf dem genannten Rittergute geboren worden. Sowohl die Mutterthiere, wie die Väter, gehören der Goutdovm-Race an.

3. (Botanische geistliche und Lehrkräfte.) Durch Anwesenheitlegung ihres Inhabers ist die Pfarstelle zu Eichenrode, Diözes

wundervolle Weise, die Hand zu geben; daß Jeder sofort herauskriecht, es war eine Günst, die ihn erzeugt wurde — und sie waren Arm in Arm aus dem Laden gegangen und durch die belebten, gaserfüllten Straßen gehend mit dem stöcklichen, wackeren Gespinn, nach ihrem Zank nur noch ungerührt verbunden zu sein. — Da, ein paar Häuser weiter hinauf, waren sie zusammen in einer Gesellschaft gewesen, und er hatte zum ersten Male mit ihr getanzt. — Da war das Restaurant von Delmonico, wo sie ein paarmal so herrlich gefrühstückt, und einmal hatte sie einen Flecken auf das Kleid bekommen und er hatte zu seiner Verwunderung entdeckt, daß ihr Kleid nicht ein Theil ihrer selbst war, da an ihr selbst doch kein Fleck hätte haften können.

Und schneller und schneller schritt Halsband dahin; es war ein wenig über 11 Uhr, als er es das Haus kam, das er suchte. Die große Wetterwand im Norden hatte sich drohend hinter ihm her an Himmel hinaufgeschoben und strakte ihre langen dunklen Arme nach Ost und West. Die Fenster des Erdgeschosses waren dunkel; aber in denen der Schlafzimmern in der höhern Etage schimmerte Licht. In Edith's Gemach waren die Zimm- u. Saloufen geschlossen, aber eines von den Fenstern war oben noch ein wenig herabgelassen.

Und wie er nun in zitternder Glückseligkeit zu diesem Fenster emporstaut, kam ihm eine heimliche Wallade ins Gedächtnis, die er und Edith oft zusammen gelernt hatten. Es war die Geschichte des Jünglings, der zur Madonna nach Nevear wollte und ihre als Opfernde ein Waasger bringt, daß sie ihn von seiner Liebe und seinem Kummer heilen soll. Und nun dachte er, daß er, wie der arme Jüngling von Edith, nur im Tode genesen könne. Und doch war er ihr in diesem Moment so nahe, sollte sie vielleicht sehen, und die Freude darüber war stärker als Alles, stärker sogar als der Tod.

So legte er sich neben den Kristallen des gegenüberliegenden Hauses, wo etwas Schutz vor dem Winde war und wartete geduldig, bis Edith ihr Fenster schließen würde. Nun fröhlich, aber er bemerkte es kaum, so warm pulste die Erwartung, sie zu sehen, durch seine Adern.

Da! Die Adern wurden aufgeschlagen; Edith stand da in der ganzen schlanen Pracht ihrer wundervollen Gestalt klar und

Anteil war ja ein volles Leben wert; bot Entgelt für eine Ewigkeit von Leid und Jammer!

So schweiften seine Phantasien Tag für Tag, und die Nacht ließ dem Sehnen des Tages nur eine tiefer Kraft. Er ging umher wie in einem Traum, ohne auf irgend etwas zu achten, während immer und immer das eine selbe Verlangen, Edith noch einmal zu sehen, mit feberhafter Monotonie durch sein Leben pulste. Edith! — Edith! der Name hatte schon einen begnaderten Klang. Jeder Gedanke schlifferte Edith; jeder Ahsenzug hauchte Edith, und sein Herz klopfte nur immer dem geliebten Namen Edith! — Edith! — Edith!

Und eines Morgens, als er gebanntes seine Finger gegen das Licht hielt — sie sahen so sonderbar mager und dürrdeinend aus — gewann der Gedanke Form. Er kam über ihn mit einer Macht, gegen die er keine Gewalt hatte. Er sagte er dem guten Geistlichen Venedico, nahm seine paar Hahelglocken und reiste nach Bergen. Da fand er ein englisches Dampfschiff, das ihn nach Full führte, und ein paar Wochen später war er wieder in Amerika.

Es war spät an einem Januarabend, als ein Schieppboot bei New-York anlegte und die Reijitenpassagiere an Land brachte. Der Mond segelte ruhig an dem dunkelblauen Himmelssdom, die Sterne flimmerten und schimmerten; es war bitter kalt. Nordwärts vom Strom lag eine große, massive, graubraune Wollenwand, war ein ungeheurer Vogel, der sein Gefieder gegen die Kälte sträubte.

Halsband ging schnellen Schrittes dahin. — Die Dämuis kamen seltsamerweise alle den entgegengesetzten Weg. Dann und wann regte sich in ihm eine losbare Erinnerung — ein Blick, ein Wort von Edith — sie hatten so lange über diesen Säulen geschweigt und da waren sie wieder mit den Säulen. Da der große Unwelenladen wie oft hatte ihn Edith dorhin mitgenommen, um seinen Rath zu hören bei einem Gesandten für eine Freundin, die sich verheirathen wollte! Hier war's, wo der freundschaftliche Streit zwischen ihnen stattgefunden über die Vorzüge — Statuen von Bergny, die sie für sehr schön hielt, während er mit einer Darmsucht, welche ihm jetzt unbegreiflich schien, das Gegentheil behauptete. Und als er nicht überzeugen konnte, hatte sie ihm zum Zeichen, daß sie ihm nicht böse sei, die Hand gegeben — und Edith hatte eine

Miederode, baldig gemorden. Dieselbe hielt unter königlichem Patronat und gewährt (d. h. Wohnung) das Minimal-Einkommen. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Befegung erfolgt durch das I. von d. Hr. Sachb. ohne Konkurrenz der Gemeindeglieder. Durch Verlegung ihres bisherigen Wohnortes ist die unter Patronat der königlichen Regierung zu Berlin der Wochenschrift der öffentlichen Sitzung, verbunden mit einem jährlichen Einkommen von ca. 198 M. (excl. Wohnung) verbundene Pfarrstelle zu Nietzen, (excl. Wohnung) bezeugen, baldig gemorden. Zur Parodie gehören 2 Kirchen. Durch den Abgang ihres bisherigen Wohnortes ist die unter Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 229 M. verbundene Pfarrerstelle zu Ebersberg, baldig gemorden. Der Diakon ist zugleich Pfarrer in Niederholzhausen.

Verenburg, 11. Mai. Eine der letzten Stadtverordneten-Versammlungen hat vor früher einmal gefassten Beschlüssen, eine städtische Bade-Anstalt zu errichten, in welcher namentlich den ärmeren Volksschichten Gelegenheit geboten sein sollte, die Wohlthaten eines Bades gratis oder gegen nur geringes Entgelt genießen zu können, wieder aufgehoben, dahingegen den neuen Beschlüssen gefolgt, durch Zahlung eines Jahreszinses von je 300 M. an die Besitzer der beiden bisherigen Privat-Bad-Anstalten und besonders Ueberkommen mit bescheidenen Kosten, die eine neue Badeanstalt veranlassen würde, zu vermeiden. Die Besitzer der beiden Anstalten müssen dem Abkommen gemäß alle, welche eine vom Magistrat ausgesetzte besondere Kapitation, die nur Beschränkungen ausstellt, ausüben können, die Bäder gegen einen geringen Betrag benutzen lassen. — Die Mittel des Vereins gegen das Hausbettelei sind in dem Maße auf die Höhe gelangt, daß während des Sommerhalbjahres eine Unterbringung von Fieschen nicht mehr gefordert werden kann, falls nicht neue Beiträge eingehen. (1)

Genä, 11. Mai. Das Landratsamt des hiesigen Kreises hat mit Rücksicht darauf, daß das laufende Jahr ein Misserntejahr ist, beschlossen, daß die Besitzer oder Pächter von Gärten, Plantagen, Alleen u. s. w. während der Hitze der Mai- und Juni- und zwar bis zum 15. Juni die Käfer zu sammeln und zu tödten haben. Befehl von an gepflanztes Land anstehenden Landholzwaldungen haben die gleiche Verpflichtung bezüglich der Vertilgung der Käfer bis auf eine Tiefe von 12 Meter des Waldes. Der städtische Hügel des hiesigen Waldhofs, welcher zunächst umgebaut werden soll, ist innerhalb auf den Abbruch verurteilt worden und zwar für 1500 M. Das ist er werth. — Die städtischen Behörden haben ein Dekretat betr. das Gewerbe der Färberei und Kleiderhändler beschlossen, das vom Ministerium bestätigt ist. Dasselbe bestimmt, daß die Erlaubnis zum Betrieb des Gewerbes eines Färbereibes und Kleiderhändlerbes von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig ist. Die Entscheidung erfolgt durch den Stadtrat. Einige Bemerkungen gegen dieselbe ist binnen einer Woche an das Ministerium zu richten. — Auf die Umgehungen der Eisenbahnen, die in diesem Jahre in Gegenwart des Fürsten eine Probe mit dem Kapitan Braas' neuen Feuerapparat statt, die sehr gut ausfiel. Er richtete waren 4 Scheiterhaufen von je 5 Ellen Höhe in einer gegenseitigen Entfernung von 1 Meter. In den Zwischenräumen bewegte sich der mit dem Apparate angebaute Feuerwehmann, in sehr langer Zeit lang keine sich herabsetzende auf einen der brennenden, theilweise zusammengefügten Haufen.

Bemischtes.

(Ein Wort für Ärzte.) Wie vorsichtig Ärzte sein sollen, Patienten mitzutheilen, andere zu behandeln, ist allgemein bekannt folgendermaßen. Ein Bürger zu Frankfurt a. M. litt an einem Herzleiden und wurde von seinem Hausarzt bestimmt, zwei berühmte Ärzte in Berlin zu befragen. Zu seinem Unglück fand er dieselben nicht zu Haus und wie er eben zu einem Dritten gehen will, der in einer süddeutschen Universitätsstadt lebt, plagt ihn die Frage, den einen der ihm mitgetheilten Briefe, deren Adressaten er nicht gefunden, zu öffnen. Er las darin, daß sein Hausarzt dem Kollegen einen an einer unheilbaren Herzkrankheit leidenden Patienten schickte, den er heiligen möchte. Dies würde auf den Gesundheitszustand des Menschen demnach, daß er sich kurz vor der Ankunft seiner Verwandten befindet.

(Die Nacht am Rhein.) Das deutsche der Nieder, ist schon bis nach Japan gebracht. Ein japanisches Musikfests, welches nur aus Eingebornen bestand, spielte die Weise in Yokohama anlässlich der Feier des diesjährigen Geburtsfestes des deutschen Kaisers. Das Nationalität, welches so oft in deutschen Gauen mächtig wiederhallt, von den schlagigen Söhnen des schindlichen Antriebes gelangen — vielleicht erleben wir es bald schon auf dem hellen Hintergrunde. Sie trübte das unter Fenster hinauf, um das obere zu erreichen und lebte sich für ein paar Momente über die Brüstung. Und nun zeichnete sich das herrliche Profil, scharf umrissen, auf dem Dunkel draußen.

Von der Straße unten kam ein schwacher, unwillkürlicher und doch deutlich hörbarer Schrei. Edith blickte ängstlich hinab; aber die Dunkelheit war dichter geworden; sie konnte nicht unterscheiden.

Das Fenster war besetzt, die Innendünen wurden gedrückt, der breite Vorhang, der zu ihr hinaufgeführt, war ausgegossen.

Dalman schloß die Augen, die besorgende Vision möglichst lange felsablen. Ja, da stand sie noch, ein himmlisches Mädchen auf ihren Lippen.

Die Räute verabschiedete ihn bis in's Mar! der Schnee kam in wilden Wirbeln die Straße heraufgest. Er hätte sich dichter in seinen Platz; er wollte Edith noch einmal sehen.

Und da war sie ja wieder; näher kam sie, immer näher; sie berührte seine Wangen, leise, zaghaft und lächelnd dabei mit einem seltsamen taumelnden Vageln, das gar nicht ihr Vageln war. Sie leugte sich über ihn; sie berührte wieder seine Wangen — wie fast ihre Hand war; er spürte die Räfte im Herzen selbst.

Der Schnee fiel in großen Floden, die, jeder Saume des Windes folgend, hierhin, dorthin wirbelten, aber immer abwärts, immer abwärts, die Erde in ihr weißes Totenlaken hüllend.

Und da ist Edith wieder — wie wunderbar! in langen, schneeweißen Kleide, ernst und gültig, mit dem taumelnden Vageln auf den Lippen. Sieh! sie winkt ihm mit der Hand; er will ihr folgen; aber etwas Schweres hängt an seinen Füßen; er kann nicht von der Stelle. Er will um Hilfe rufen, er kann es nicht; er kann nur die Hand nach ihr ausstrecken, traurig, daß er ihr nicht zu folgen vermag. Aber nun hält sie inne in ihrer Stacht und wendet sich. Er sieht, daß sie einen Wertgegenstand in ihrem Haare trägt, wie eine Braut. Sie kommt zu ihm zurück, das Antlitz leuchtend von Liebe und Wonne und beugt sich über ihn und spricht:

„Komm! sie warten auf uns. Ich will Dir folgen in Leben und Tod, wohin immer Du gehst. Komm! sie warten lange schon. Sie sind Alle da.“

nach, daß die Lappänder begeistert „Heil Dir im Siegerkranz“ anstimmen.

— [Die schwarze Bande.] Die Berliner Kriminalbehörde hat dieser Tage eine Bande von etwa zehn Mann ermittelt, welche viele bittige und ausübliche Strafen in jüngerer Zeit in vielfältiger Weise gesündigt hat und welche seit Jahren unter dem Namen „Die schwarze Bande“ ihr Unwesen treibt. Ein einziger Bosten Waare, den die „Geistliche“ aus Amsterdam er-schwindelte, erreichte einen Werth von 4500 M. und wurde hier sofort nach Ankunft unter Vortheil preis losgeschlagen. Aus Nürnberg ging ein Koffer Edelmetalle im Werthe von 400 M. ein. Ein Ferner sind bereits 500 M. Kaffee-Noten, die in Berlin selbst vertrieben geschwindeln ausgehört worden.

(Ein sonderbarer Schwärmer.) In Megs-Tur (Ungarn) starb kürzlich ein Schwärmer, Farkas Zure, der außer anderen Eigenschaften die sonderbare Marotte hatte, daß er seine Gegenwart nur für Kaffee-Noten verkaufte. Er starb ganz verarmt; in seinem Nachlass fand man 11,500 fl. Kaffee-Noten. Er hatte immer geglaubt, daß diese Noten noch einmal in Kurs kommen würden.

(Wirtin durch den Strang.) In Passberg hat am 3. d. früh 6 Uhr die Wittfrau des Putzereisanten Egerich wegen begangenen Mordes des hiesigen Gefangen. Der Delinquent war ruhig und gefolgt, der Hefe Koszart als Best vollzog die Einrichtung in der städtischen Zelle. Obgleich der Arzt nach 6 Minuten das Eintreten des Todes konstatierte, blieb der Leichnam eine Stunde lang am Gohlen dängen. Der schwererliche Fall Tahes in Waab mochte die Waaregel veranlaßt haben.

Landwirthschaft.

Die Phosphorsäure und ihre Beziehung zur Landwirthschaft.

von Dr. G. Baumert.

I. Der Phosphor als chemisches Element, seine wichtigsten Verbindungen und deren Vorkommen in der Natur.

Ebenso wie der Stickstoff, dessen Kreislauf durch die Natur wir bisher verfolgt haben, ist auch der Phosphor ein chemisches Element, d. h. ein Naturkörper, welcher chemisch nicht weiter in zwei ungleichartige Theile zerlegt werden kann. Als sogenannter gewöhnlicher Phosphor ist er eine gelblich weiße, wasserweiße Masse, welche in Stangenform gebracht ist. In der Hitze hart und spröde, schmilzt sie schon bei 44° C. zu einer farblosen Flüssigkeit, die sich bei 290° C. in einen ebenfalls farblosen Dampf verandelt.

Gleiches das Erfinden aber in einem Raume, zu welchem die atmosphärische Luft keinen Zutritt hat — also bei Ausschluß von Sauerstoff — so verändert sich der Phosphor in einer so auffallenden Weise, daß wir einen ganz anderen Körper vor uns zu haben meinen; denn er erscheint uns nun als ein schon scharlachrothes Pulver, welches weniger gefährlich und somit für die Verarbeitung viel geeigneter ist, als der gewöhnliche Phosphor. Von Unterchieden von diesem nennt man jene Modifikation: rothen amorphen Phosphor.

Phosphor, bezeichnend ein griechisches Wort, bedeutet „Lichtträger“, bezeichnet somit die Haupteigenschaft des mit diesem Namen benannten Naturkörpers, ist aber nicht für diesen speziell geschätzt, sondern von anderen elementarischen Körpern, die man schon vorher kannte, auf die Substanz übertragen worden, welche wir jetzt Phosphor nennen.

Wenn wir daher die alten Alchemisten an ihren „Phosphoren“ oder „Lichtmagneten“ die wunderbaren Eigenschaften rühmen hören, so müssen wir uns daran erinnern, daß ihre „Phosphore“ mit unserem Phosphor nichts als den Namen gemeinsam haben; denn während dieser ein chemischer Grundstoff ist, haben wir uns unter „Phosphoren“ oder „Lichtmagneten“ im Allgemeinen Substanzen zu denken, welche die Eigenschaft besitzen, im Dunkeln zu leuchten, wenn sie vorher einige Zeit dem Sonnenlicht ausge-setzt waren. Diese Eigenschaft besitzen aber verschiedene, besonders thalhaltige Körper, wie Eisen- und Mischelstein, Gyps, Flußpath u. s. w. Andere bekannter bodenreicher Stoffe sind solche alchemische Phosphore und bestehen aus phosphorigem Schwefel, der durch ein Bindemittel — gewöhnlich Hühnerweiß — in kleine Klümpchen geformt und geglättet ist.

Als man im Jahre 1669 ein Stoff entdeckte, welchem in hohem Maße die Fähigkeit innewohnt, im Dunkeln zu leuchten, wurde er ebenfalls Phosphor genannt.

Im ist, als wüßte er, wer Alle sind, obgleich er nie von ihnen gehört hat und ihre Namen nicht kennt.

„Aber“, sagt er, „ich bin ein Ausländer.“

Es scheint, daß dies aus irgend einem Grunde ein unübersteigliches Hinderniß ist. Und von Edith's schönem Gesicht verschwindet das glückselige Lächeln; sie wendet sich weinend ab.

„Edith! Geliebte!“

Da ist sie wieder an seiner Seite.

„Du bist für mich kein Ausländer mehr, Geliebte. Was Du bist, bist ich.“

Und sie preßt ihre Lippen auf seine Lippen in wonnensamem langen Kuß.

Als Edith am nächsten Morgen die letzte Hand an ihre Toilette gelegt hatte und die Fensterläden öffnete, brach ein mächtiger Glanz sonnenschienenden Schnees auf sie ein und blendete ihr die Augen.

An dem Nebengang gegenüber standen ein halbes Duzend Leute mit Schneehäufen in den Händen und ein paar Pöbeln in einem Haufen und schienen nach ihrem Benehmen über etwas Wichtiges sich zu berathen.

Da trat ihr Vater, der nach dem Frühstück auf dem Wege in das Contoir war, zu den Leuten. Er bog sich nieder und blickte auf Erwas, das der Schnee halb verhüllte. Plötzlich fuhr er zurück; dabei sah sie für einen Moment sein Gesicht: es war todtbleich.

Eine furchtbare Ahnung ergaß sich. Sie wirft einen Haub um die Schultern und steigt die Treppe hinauf. In dem Haub hegeget sie dem Vater, der eben hereintritt; vier Männer folgen ihm, die etwas Schweres tragen. Sie weiß, was es ist. Sie möchte sich abwenden; sie vermag es nicht; sie greift krampfhaft nach ihres Vaters Arm und blickt mit stieren Augen auf das weiße Gesicht, dessen Blige der Tod so selbstam gezeichnet hat. Die Floden, die in seinen Haaren hängen, sind wie der Schnee des Alters; die Klumpen zwischen Jugend und Tod ist überdrückt. Und doch ist er schon — so schön! die reine Stirn, die barmlöse, still zufriedene Ruhe-feligkeit, das amuthige Lächeln — Alles, Alles, hatte der Tod beraubt. Lächelnd war er von der Erde, die keinen Platz für ihn hatte, geschieden und lächelnd in das Reich eingegangen, wo unter den vielen Wohnungen des Vaters vielleicht auch eine ist für einen anspruchsvollen, warmherzigen Idealisten.

E n d e.

Dieselbe kann sich mit sehr vielen anderen Elementen chemisch vereinigen und so eine große Anzahl von neuen Körpern bilden, von denen wir hier nur die landwirthschaftlich wichtigsten einzugehend betrachten unterwerfen wollen.

Am Phosphor war ja zu allen Zeiten eine überaus leichte Entzündlichkeit besonders angefallen, weshalb er beinahe durch Wasser aufbewahrt werden muß. Obgleich ausgesprochen bedenklich, das nicht anders als der Phosphor hat ein sehr großes Vertheilung; bei Sauerstoff, den er ja in unserer Atmosphäre überall findet, zu verbinden; ein Vorgang, den der Chemiker Oxidation nennt. Ist ein Oxidationsprozeß von Licht und Wärme-Gewinnung begleitet, so nennen wir diesen speziellen Fall Verbrennung, ein Stück Holz brennt also, wenn es sich mit dem Sauerstoff der Luft verbindet. Während nun Holz und viele andere Stoffe zur Vereinigung mit Sauerstoff (also zum Verbrennen) erst durch geeignete Temperaturerhöhung befähigt (d. h. angezündet) werden müssen, verbindet sich der Phosphor gegen einer eminenten Verwundbarkeit zum Sauerstoff schon bei gewöhnlicher Temperatur mit demselben; eine Folge dieses langsamen, bei gewöhnlicher Temperatur stattfindenden Oxidationsprozesses ist nun die im Dunkeln sichtbare Leuchtendheit, wenn man mit einem Phosphorsäurelöschen über eine raue Fläche hinwinkt.

Der Phosphor verbindet sich mit verschiedenen Mengen Sauerstoff; von diesen Sauerstoffverbindungen interressirt uns hier nur die Phosphorsäure in ihren verschiedenen Formen und Verbindungen.

In reinem Zustande, durch Auflösen von Phosphor in Salpetersäure und Eindampfen zur Trodne erhalten, bildet sie eine weiße Krystallmasse, die durch das Aufsteigen der atmosphärischen Feuchtigkeit sich in eine dicke Flüssigkeit — sogenannte thurische Phosphorsäure — umwandelt.

Die Phosphorsäure verbindet sich wie alle Säuren mit Basen, unter denen wir uns im Allgemeinen Oxide von Metallen vorzustellen haben, so salzartigen Verbindungen. Diese spielen in der lebten wie in der unlebten Natur eine ganz bedeutende Rolle.

Er bildet der phosphoräurehaltige Gesteinssubstanz und heißt nach dem größeren oder geringeren Grade seiner Reinheit Apophorit oder Phosphorit. Bei uns in Deutschland findet sich Apophorit oder Phosphorit besonders in Wäffern (daher der oft genannte Apophorit) in Westphalen, bei Hanau und in der Nähe von Bonn; an vielen Orten wird das Mineral bergmännisch gewonnen, um der Landwirthschaft dienlich zu werden. Kleinere und größere Mengen sind außerdem noch an verschiedenen Orten Europa's und America's vorhanden; denselben wir schließlich noch, daß Apophorit ein sehr häufiger Bestandteil der meisten Urgebirgsarten und Gesteine ist, so werden wir die ganz allgemeine Verbreitung der Phosphorsäure leicht erklärlich finden. Landwirthschaftlich ist ja das Vorkommen der Phosphorsäure in der Ackererde von höchster Wichtigkeit; ihre Phosphorsäuregehalt stammt aus den verschiedenen Felsarten, durch deren Verwitterung die Ackererde entstehen ist.

Wichtige Vorkommen an Phosphorsäurehaltigen Salzen finden eine große Anzahl von Mineralien, z. B. phosphorsäure Thonerde (Bavellit genannt), phosphorsäures Blei, phosphorsäures Eisen u. s. w., ferner die Coprolithen und Oculithen (Verfeinerungen von Excrementen und Knochen vorweltlicher Thiere), ferner die Guanoforten, deren größerer oder geringerer Werth durch ihren Gehalt an Phosphorsäure bedingt wird, endlich die Knochen des Menschen und der Wirbelthiere. Das übrigens auch in allen geformten Theilen des Körpers, in der Muskelsubstanz, im Blut, im Lungengewebe, in Leber und Nieren die Phosphorsäure eine nie fehlende Bestandtheil ausmacht, daß sie sich an der Zusammenziehung der Gehirn- und Nervenabtheilungen betheiligt, daß das Blut unter allen Umständen gewisse Mengen von Phosphorsäure enthält, alles dieses macht die Bedeutung dieser Säure für den Lebensprozeß ohne weiteres klar. Aber auch in den thierischen Organismus spielt die Phosphorsäure eine hochwichtige Rolle; in der Mische unserer Nahrungsmittel ist sie stets vertreten, sie muß demnach ein Nahrungsmittel dieser Gattung und zur Bildung des Pflanzenkörpers unentbehrlich sein. Es ist das unferbige Verdienst Lieb's, nachgewiesen zu haben, daß die phosphorsäurehaltigen der Pflanzen für ihren Lebensprozeß unentbehrlich sind. Mit der Erkenntniß dieses Satzes wurde der Landwirthschaft, ins Besondere der Düngerehre eine wissenschaftliche Basis gegeben. Phosphorsäure und Stickstoff sind die beiden Hauptfaktoren in den dem Boden zugeführten Nährstoffen; mit der Herstellung solcher Düngemittel, welche Phosphorsäure und Stickstoff in der für die Entwicklung der Kulturgewächse vortheilhaftesten Form enthalten, erwuchs ein neuer Industriezweig. Wir werden uns das nächste Mal einen kurzen Ueberblick über die gegenwärtig am häufigsten und erfolgreichsten angewendeten phosphorsäurehaltigen Düngemittel zu verschaffen haben.

Dankes-, Verehrungs- und Ehrennachrichten.

— Berlin. Klutische Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft. Die Zahl der Versicherungen ist im Vorjahre von 391,137 auf 497,529, die Versicherungssumme von 2,494,387,168 M. auf 3,615,193,804 M. und die Prämien-Einnahme, abzüglich der Steuern und des Prämien-Uebertrages aus 1878 von 6,720,469 M. auf 9,960,889 M. gestiegen, was einen Prämien-Zugang von 2,370,420 M. ergibt. Zur Veranschaulichung hatte die Gesellschaft ca. 3,770,000 M. für eigene Rechnung zu zahlen vermag, zu referieren. Die Prämienreserve stellt sich, abgesehen von der Verlastung durch den erzieltenagio-Gewinn aus der Emision der dritten Million Thaler Grundkapital, auf 2,172,211 M. Unter Hinzu-rechnung des Agio-Gewinnes erhöht sich die Prämien-Reserve auf 2,847,430 M. Die Dividende ist auf 7 1/2 Proz. festgesetzt worden. Die Kapitalreserve und der Sparfonds betragen jetzt ca. 200,000 M. und die gesammelten Reserven excl. Schadenreserve nahe an 2,500,000 M. Durch die Erhöhung des Grundkapitals auf 9 Millionen M. und durch die Gründung der eng mit der Gesellschaft verbundenen und sich glänzend entwickelnden Vereins-Kassenspar- und Lebensversicherungs-Gesellschaft mit einem Kapital von 6 Millionen Mark hat das Institut eine bedeutende Stärkung und Kräftigung erfahren.

Dumibus-Fahrten.

Nach Pölan und Salmünde, Postommission, täglich zweimal. 1. Fahrt: Abfahrt 6 Uhr früh (Ankunft in Salmünde 7 1/2 Uhr früh), Rückfahrt von Salmünde 8 1/2 Uhr früh (Ankunft hier 10 Uhr früh). 2. Fahrt: Abfahrt 3 Uhr Nachm. (Ankunft in Salmünde 4 1/2 Uhr Nachm.), Rückfahrt von Salmünde 5 1/2 Uhr Abends (Ankunft hier 7 1/2 Uhr Abends). Nach Lauterbach und Schaffitz, Postommission, täglich einmal. Abfahrt 3 Uhr Nachm. (Ankunft in Schaffitz bei Abends), Rückfahrt von Schaffitz 4 1/2 Uhr (Ankunft hier 7 1/2 Uhr). Die Abfahrten von hier finden vom Posthofe aus statt.

Don Galle nach Giebichenstein: Nachm. 2, 3, 6 u. 8 Uhr.

Nach Giebichenstein und Zeitz: Vorm. 9 und 11 Uhr, Nachm. 4 und 5 Uhr, Abends 7 und 10 Uhr.

Nach Giebichenstein und Schaffitz, Postommission, täglich einmal. Abfahrt 3 Uhr Nachm. (Ankunft in Schaffitz bei Abends), Rückfahrt von Schaffitz 4 1/2 Uhr (Ankunft hier 7 1/2 Uhr).

Die Abfahrten von hier finden vom Posthofe aus statt.

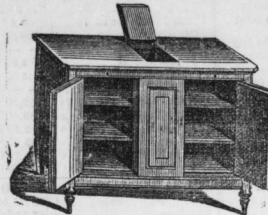
Don Galle nach Giebichenstein: Nachm. 2, 3, 6 u. 8 Uhr.

Nach Giebichenstein und Zeitz: Vorm. 9 und 11 Uhr, Nachm. 4 und 5 Uhr, Abends 7 und 10 Uhr.

Don Galle nach Giebichenstein und Galle: Vorm. 7 und 10 Uhr, Nachm. 1, 2, 5 und 6 Uhr.

Carl Petzoldt, Uhrmacher in Landsberg,
empfehl mit 2 Jahr Garantie:

Regulateure, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk, beste Qualität im Berl, gute Gehäuse, von 10 Uhr an, reichliche Auswahl gut abgegebener, richtig gehender Anere- und Uhneruhren, Nahrungren, Wanduhren, Ketten und Schlüssel in Ealminald, Silber, vergoldete Ketten, Quarzketten und Weichgute gut und billige. Beste Goldwaaren empfiehlt zu Fabrikpreisen. Auswahl vergoldeter Uhren und Boutons. Reparaturen in Manteluhren mit vorzüglicher Mechanik a Paar von 1 Mark an.
1719
Reparaturen werden gut ausgeführt mit Garantie.



Eisschränke

für Haushaltungen u. Restaurationen nach bester u. bewährter Construction halten auf Lager und empfehlen
Vaass & Littmann.

Eis! Eis! Eis!
aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit,
Selterwasser!

in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn C. Vaass, H. Klausstraße Nr. 1 — und in unserer Fabrik, Dessauerstraße 5.
Vaass & Littmann.

Wagen-Offerte.

Alle Sorten Pflanzwagen mit und ohne Federn auch zum Düngen-Einstellen, stehen in großer Auswahl vorrätig bei
C. Raake, Schmiedestr., kl. Klausstr. 5.
Derselbst stehen zwei gebrauchte offene Droschken, neu lackirt und ausgeklagen, desgleichen zwei große, gebrauchte Hundewagen, auch für kleine Pferde passend, billig zum Verkauf.

Thonröhren in allen Weiten, von vorzüglicher Weichheit, hält stets auf Lager zu anerkannt billigen Preisen
G. Schatz, Klausstr.-Vorstadt.

Eisernes Bau-Material
liefert als langjährige Specialität billigst
E. Leutert, Halle a/S.
(Gleichenstein).
Eisengieserei und Maschinenfabrik.

Grosser Ausverkauf.
Das reichhaltige Möbel- und Polsterwaaren-Lager der verstorbenen H. Diessner'schen Eheleute soll von heute ab unter dem Einkaufspreise ausverkauft werden.
1048

Ausverkauf von echten Goldwaaren
als: Armbänder, Brochen, Ohrringen, Manschetten und Chemisettes, Ketten u. s. w. zu En gros-Preisen bei
Gustav Ebel, Uhrmacher, Scheffwitz, Kirchgasse.
NB. Gleichzeitig empfehle mein reich assortirtes Uhrenlager zu billigen Preisen unter 2jähriger Garantie.
D. D.

Wein auf's Reichhaltigste assortirtes
Möbel-Lager
bringe ich hierdurch dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung unter Zuhilfenahme reichster und billigster Bedienung.
1632

Albert Martick,
Tischlermeister, alter Markt 1.

Microhre, schmiedeeis. Rohre nebst Fittings, gußeis. Abstopfrohre nebst Krümmer u., Eisenbleche und Zinkbleche liefern aus unserem hiesigen Lager bei billiger Notierung.
Hingst & Scheller, Halle a/S., Magdeburgerstr. 45.

Mettlacher Mosaikplatten,
Karlsrufer Steinplatten, sowie verschiedene andere Sorten Thon-, Klinker- und Cementplatten zum Belagen von Fluren, Bahnhofsallen, Kirchen, Veranden, Küchen, Souverains, Fabrikhallen etc.; ferner verschiedene Sorten Trottoir- und Pflasterplatten für Passagen, Höfe, Durchfahrten, Stallplatzungen u. s. w. empfehlen in reichhaltigster Auswahl von den einfachsten bis zu feinsten Mustern zu Fabrikpreisen.
Muster, Pläne und Vorschläge gratis.
Ed. Lincke & Ströfer,
Möblicher Weg 1.

Griechische Weine
1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten
von Cephalonia, Corinth, Patras und Santoria verlesen — Flaschen u. Kiste frei — zu
19 Mark
J. F. Menzer, Neufargewind,
Ritter des Königl. Griech. Erlöser-Ordens.

Pelzsachen
conferiren
Gehr. Zuber,
gr. Ulrichsstraße 52.

Neue Stagesformulare in jeder Art, Rechnungen, Wechsel, Quittungen, Papierverordnen, Einladungen halte stets auf Lager, nebst Anfertigung aller Aufträge in Buch- und Steindruck, eleg. u. billigst bei
L. Rosenberg,
21. große Ulrichsstraße Nr. 21.

Neue Möbel, Secretaire, Sophas, Komoden, Stühle mit und ohne Drehstühlen, Tische, Verticos, Bettstellen mit Matrassen, Spiegel, neue Federn und fertige neue Federbetten sind zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.
O. Ernst,
1271
Krobel 10 (an der Halle).

Einfache und elegante
eif. Gartenmöbel
in größter Auswahl bei
Christian Glaser,
gr. Klausstr. 24 u. H. Klausstr. 9.

Grudoföhen
praktisch und billig
empfiehlt
Christian Glaser,
gr. Klausstr. 24 u. H. Klausstr. 9.
1470

Zugialonien
mit gereinigtem Amberstein in eleganter Ausführung bei billiger Preisstellung offeriren
Friedr. Nietzschmann Söhne.

COMOPHIL
durch die sorgfältige Erziehung bei Erweichungen und Kindern als probat. bewährtes Parfüm-Mittel der Weiblichkeit, des Quarsphosphors, Weichheit des Epidermis, durch die mit meiner Parfümarte versehen sind.
Herrn C. Baumgarten, Weinburg a.

Durch Vermittelung der Herren
C. Müller Nachfolger und
W. Schaubert in Halle,
Anton Wiese in Giebichen,
Fr. Krause in Bitterfeld,
Fr. Wendrich in Schöneberg
ist der H. F. Raubig'sche Wagen-
bitter von dem Apotheker H. F.
Raubig in Berlin, Neuen-
burgerstraße 28, bereitet und bei
Schmiedehöfen, Unterelbs- und
Wagenbeschwerden bewährt, nur
allein acht zu beziehen.

Aepfel-Gelée, rheinisches Obst-
frucht, das Rehm-
pflanzsäften, brutto für netto, Koffei-
frei, Badung frei, gegen Nachnahme
oder baar, M. 6 — empfehlen
ter Meer & Weymar,
Stein-Genbach a/Main.

Coffee.
Durch glückliche Einkäufe der neuen
Ernte bin ich in der Lage, wirklich
reine und feinschmeckende Coffee's
im Preise zu
120, 140, 160, 170, 180,
190 und 200 Pf.
allen Conumenten angelegentlichst zu
empfehlen.
Auf den Coffee das Pfund 120 Pf.
mache ich ganz besonders aufmerksam,
da derselbe sehr billig, rein und
kräftig schmeckend ist.
1638
Reinh. Gebhardt,
Nannischstraße 21.

Chinesisches Haar-
färbemittel a Fl.
2 M. 50, halbe Fl.
1 25, in Zeit von
10 Minuten kann
man seine Haare
dem Gesicht lieb-
sam acht färben,
blond, braun und schwarz, und hinter-
läßt keine nachtheiligen Folgen für die
Gesundheit. Erfinder **Rothe & Co.,**
Berlin, Niederlage in Halle a/S.
bei **Albin Dönsch,** Schmeerstraße 30.

Ida Böttger, Markt 18,
Wäsche-Fabrik für Oberhemden.
Gewebe und genähte Untersachen für Herren u. Damen
halte empfohlen.

Kaiserlich Deutsche Post
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN **BREMEN**
Directe **BREMEN** nach **BALTIMORE** **Billets**
BREMEN **NEW-YORK**
nach dem Westen **BREMEN** **NEW-ORLEANS**
der Verein. Staaten.
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an
C. Behmer in Berlin,
oder dessen Agenten
R. Penne in Halle, Leipzigerstrasse 77.

Magdeburg. Landwirthsch. Ausstellung
vom 28. Mai bis incl. 6. Juni d. J.,
geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
I. Abtheilung, vom 28. Mai bis 1. Juni incl. Zucht- und Nutz-
vieh, vom 4. bis 6. Juni Curde, Geflügel und Gartenbau. II. Ab-
theilung, vom 28. Mai bis 6. Juni Maschinen, Geräthe, Producte u.
Baumaterialien. — In Verbindung hiermit am 31. Mai und 1. Juni:
Vereins-Meilen- und Springen, am 6. Juni der Verein der Local-
mobilen-Concurrenz am 31. Mai; der Flug-Concurrenz am 2. Juni. — An-
fragen und Zuschriften sind an das Bureau der Magdeburg. Aus-
stellung Magdeburg zu richten. Auf allen hiesigen Bahnen treten
Preisermäßigungen ein. Nach Bedarf Abends Extrazüge zur Rückfahrt.
Magdeburg, im Mai 1880. **Das Comité.**

„Hector“, Verein für Zucht u. Schaustellung von
Hacchunden in Berlin
unter Protection
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl von Preußen
veranstaltet eine
Internationale Ausstellung
von **Hunden aller Racen**
vom 21. bis 25. Mai 1880
in Berlin auf Tivoli.
Verb. mit einer großen Verloosung u. Silbergegenständen, Gemälden, Hunden und
Bronzen u. Generaldebit der Loosie bei H. Wolling, Berlin, Friedrichstr. 180.
Ausgestellt: Ueber 1000 einzelne Hunde. Die Königl. Hof-Zoo-Verwaltung,
die Westdeutsche Meierei, Viele Häbler, Gewerbe, Landgerichte u.
Freitag, den 21. Mai.
Feierliche Eröffnung durch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl v. Preußen.

Bad Salzschlirf.
Eisenbahnstation bei Fulda.
Eröffnung der Saison 20. Mai. Erfrischende Wald- und Gebirgs-
luft in geschützter Lage. Kohlenwasserreiche Gesundbrunnen und
sogar: 1. Hochsalztrinkquellen: 1. jod-, brom- und lithionhaltige —
Natriumbrunnen, — 2. eisenreiche — Tempelbrunnen, — 3. milde —
Natriumbrunnen; 11. Sulfidtrinkquelle — Seltliches Sulfidwasser. — 11.
Schwefelwasserstoffhaltige, — Schwefelquelle, — Kohlenwasserreiche
Natriumbrunnenbräder nach Scherer'scher Methode, — Morbader aus
Salzlichter eisenreichem Natrium. Comfortables Kurhaus (darin Post und
Telegraph). Elegante Logirhäuser, Restaurationen, Privatwohnungen. Großer
Kurgarten, mit dem Walde verbunden, reizende Spaziergänge, Jagd, Fischerei,
Concerte u. Billiger Kurort. Vom 20. Mai bis 15. Juni, sowie vom
1. bis 20. September, besonders ermäßigte Logispreise. Arzt: Sanitätsrath
Dr. Sponholz — Brunnenrath das ganze Jahr hindurch; vorzüglich
in allen größeren Handlungen und Apotheken. — Brunnenchriften und jede
gewünscht werdende Angabe Auskunft bezieht die
Brunnen- und Badeverwaltung zu Salzschlirf.

Bad Ilmenau (Eisenbahnstation)
am Thüringer Walde, 1600 Faa hoch gelegen.
Wasserheilstalt — Kiefernbad — Klimatischer Kurort.
Badearzt: **Dr. Hassenstein.**

Wasserheilstalt Thale a/Hz.
Nervens, Kopf-, Unterleibs- u. and. Fr. erzielen B. in der 24jährigen Er-
fahrung des Arztes höchste Erfolge. Mr. Schriften sind in jed. Buchbldg. zu
haben.
Dr. Ed. Preiss.

Friedrich Gubsch, neue Promenade 14,
empfehl
sehr gut assortirtes Lager von Monogrammen und Luxus-
Papieren jeden Genres.
Lederwaaren nur gut und dauerhaft.
Schreibzeuge. Sämmtliche Schul-Uensilien.
Auch mache ich auf meine vorzüglichen Tinten aufmerksam.

Nieser-Bretter u. Bohlen
beste und feinste Stammwaaren für Tischler, sowie auch alle Sortimente Bau-
Waaren, ganz trocken von vorjährigem Einschmitt zumest eingeschuppt.
Auch von diesjährigen frischen Einschmitt sind in unserer Dampf-
mühle in Braunschen, Station der Holen-Märkischen Eisenbahn, in nächster
Nähe des Bahnhofs, aus dem großen Massenvorrath täglich zu zeitgemäßen
billigen Preisen durch unsern dortigen Geschäftsführer **R. Jander** zu haben.
A. Lauterbach & Schöpke.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

